

Schulprogramm

der

Don Bosco-Schule Telgte



Stand: Februar 2017



Vorwort

1.	Unsere Schule	S. 2
1.1.	Unterrichtszeiten	S. 2
1.2.	Der offene Ganztag	S. 3
1.3.	Beratung	S. 4
1.4.	Vertretungsunterricht	S. 6
2.	Leben und Lernen an der Don Bosco-Schule	S. 8
2.1.	Gemeinsames Lernen	S. 8
2.2.	Individuelle Förderung	S. 13
2.3.	Schule als Lebensraum	S. 15
2.4.	Pausengestaltung	S. 19
2.5.	Unsere Leitziele	S. 21
2.5.1.	Selbstgesteuertes Lernen	S. 21
2.5.2.	Unsere Lesekultur	S. 25
2.5.3.	Grundschrift	S. 26
2.5.4.	Digitale Medien	S. 27
2.5.5.	Kooperation im Kollegium	S. 31
2.5.6.	Kooperation mit anderen Schulen	S. 32
2.5.7.	Kooperation mit außerschulischen Institutionen.....	S. 32
2.5.8.	Schülermitwirkung	S. 33
3.	Elternmitwirkung an der Don Bosco-Schule	S. 33
3.1.	Unser Förderverein	S. 34
4.	Übergänge gestalten	S. 34
4.1.	Übergang Kita-Grundschule	S. 34
4.2.	Übergang in die weiterführende Schule	S. 35
5.	Inhalte und Methoden der einzelnen Unterrichtsfächer	S. 36
5.1.	Deutsch	S. 36
5.1.1.	Lese-Rechtschreib-Förderung	S. 36
5.1.2.	Deutsch als Zweitsprache und als Fremdsprache	S. 36
5.2.	Mathematik	S. 38
5.3.	Sachunterricht	S. 39
5.4.	Englisch	S. 39
5.5.	Katholischer Religionsunterricht	S. 40
5.6.	Kunst	S. 40
5.7.	Musik	S. 40
5.8.	Sport	S. 41
6.	Leistungsbewertung	S. 41
	Schlusswort	S. 42



Vorwort

Das Schulprogramm ist ein zentraler Bestandteil der Entwicklung und Qualitätssicherung unserer Schule, an dem wir unsere Arbeit und das Schulleben orientieren.

Es enthält unsere pädagogischen Ziele und zeigt Wege zu deren Umsetzung auf.

Mit Hilfe des Schulprogramms steht eine nach innen und außen wirksame Handlungsgrundlage zur Verfügung. Es wird schrittweise weiterentwickelt und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

1. Unsere Schule

Die Don Bosco-Schule wurde 1978 an der südlichen Stadtgrenze von Telgte errichtet. Inzwischen sind große Neubaugebiete südlich der Don Bosco-Schule hinzugekommen. Unsere Schule ist eine zweizügige Schule mit 210 Kindern (Stand: Februar 2017), die von insgesamt zehn Lehrerinnen, einem Lehrer und einer Sonderpädagogin sowie einer Lehramtsanwärterin unterrichtet werden. Im offenen Ganztags mit 60 Kindern sowie der acht bis eins Betreuung mit 75 Kindern arbeiten zusätzlich zwölf pädagogische Mitarbeiterinnen. Eine Schulsozialarbeiterin ist sowohl im Schulvormittag als auch im Ganztags eingesetzt. Zwei Hausmeister und eine Schulsekretärin vervollständigen das Team der Don Bosco-Schule.

1.1 Unterrichtszeiten

Unterrichtsstunden/Pausen	Zeit
Frühaufsicht	7.40 Uhr – 7.55 Uhr
Offener Anfang	7.55 Uhr – 8.00 Uhr
1. Stunde	8.00 Uhr – 8.45 Uhr
2. Stunde	8.45 Uhr – 9.30 Uhr
<i>Hofpause</i>	<i>9.30 Uhr – 9.50 Uhr</i>



<i>Frühstückspause</i>	<i>9.50 Uhr – 10.00 Uhr</i>
3. Stunde	10.00 Uhr – 10.45 Uhr
<i>Pause</i>	<i>10.45 Uhr – 10.50 Uhr</i>
4. Stunde	10.50 Uhr – 11.35 Uhr
<i>Hofpause</i>	<i>11.35 Uhr – 11.45 Uhr</i>
5. Stunde	11.45 Uhr – 12.30 Uhr
<i>Pause</i>	<i>12.30 Uhr – 12.35 Uhr</i>
6. Stunde	12.35 Uhr – 13.20 Uhr
acht bis eins Betreuung	11.45 Uhr – 13.20 Uhr
OGS	11.45 Uhr – 16.00 Uhr

1.2 Der offene Ganzttag

Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es an unserer Schule den offenen Ganzttag (OGS). Träger des offenen Ganztags ist der Caritas Verband. Zur Zeit werden 60 Kinder in drei Gruppen im Ganzttag betreut. Die OGS verfügt über zwei Gruppenräume, einen Gruppennebenraum (Ruheinsel) und eine Küche. Nach dem Unterricht wird ein Klassenraum im Erdgeschoss als weiterer Gruppenraum mit genutzt.

Pädagogische Ziele der OGS

- Förderung der Eigenständigkeit
- strukturierter Ablauf des Nachmittags
- verlässliche Betreuung von Kindern berufstätiger Eltern
- intensive Zusammenarbeit zwischen Familie und OGS
- Offenheit für Wahrnehmung weiterer Kontakte im außerschulischen Bereich
- Verknüpfung der pädagogischen Arbeit der OGS und der Schule



Hausaufgabenbetreuung/ Lernzeit

Die Lernzeit findet in der Zeit von 14.00 bis 14.45 Uhr in mehreren Klassenräumen statt. Hierbei wird beachtet, dass die Kinder unterschiedliche Dinge in einer angemessenen Zeit zu verrichten haben. An einen festen Arbeitsplatz, in ruhiger Atmosphäre, mit ein- und derselben Bezugsperson (Mitarbeiterin der OGS) als Ansprechpartner, unterstützen wir die Kinder bei der Erledigung ihrer Aufgaben. An vier Tagen in der Woche helfen Lehrerinnen und Lehrer der Schule den Kindern (das sind Förderstunden, die der OGS zugeordnet sind). Freitags findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

Freizeitgestaltung

Im Rahmen der offenen Ganztagschule wird für die Kinder ein außerschulisches Angebot geplant. Dieses soll einen sinnvollen Lebens- und Erfahrungsraum mit Möglichkeiten zur Bildung und Erziehung bieten. Interessen und Neigungen der Kinder und die Wünsche der Eltern werden dabei berücksichtigt. Bei der Auswahl und Gestaltung des Angebotes sind die Kinder in angemessener Weise beteiligt. Tagesplan (aktuelle Projekte/Angebote) Leseförderung (ehrenamtliche Mitarbeiterin), Turnen, Theater, Spiel und Sport mit der Gruppe in der Turnhalle. Freitags ist Zeit für ausgiebiges Freispiel und Geburtstagsfeiern. Außerdem finden Bastelangebote in den Gruppen, statt an denen die Kinder spontan teilnehmen können. AGs des Fördervereins werden ebenfalls von unseren Kindern genutzt.

Ferien

In den Ferien können die Kinder ganztägig betreut werden: in den letzten drei Wochen der Sommerferien, in den Herbstferien sowie in den Osterferien. Während der Ferienzeit werden verschiedene Projekte angeboten, die gemeinsam von den Erzieherinnen und Kindern entwickelt werden. Von Jahr zu Jahr wechselt der Betreuungsort von der OGS der Brüder-Grimm-Schule und der OGS der Don Bosco-Schule.

1.3 Beratung

Beratung ist ein immer wichtiger werdender Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schulen. Hiernach soll es das Ziel sein, allen Schülerinnen und Schüler ihre optimale Entwicklung zu ermöglichen, indem Fähigkeiten und Fertigkeiten, Begabungen, Interessen und soziale Verantwortlichkeit gefördert werden.

Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten an der Don Bosco Schule

Besteht ein Beratungswunsch, können sich Eltern und Erziehungsberechtigte jederzeit melden. Dies geschieht entweder

- über die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer (Sprechstunde, Elternsprechtage),



- über das Sekretariat,
- oder über die Schulleitung.

Die Sprechzeiten befinden sich auf der Homepage der Don Bosco Schule und werden zu Beginn jeden Schuljahres aktualisiert. Zusätzlich können Frau Nolte (Schulleitung), Frau Stamm (Sonderpädagogin) und Frau Winter (Schulsozialarbeiterin) zu Gesprächen hinzugezogen werden.

Darüber hinaus bietet der Schulpsychologische Dienst des Kreises Warendorf eine Beratungsmöglichkeit für Erziehungsberechtigte, Schüler und Lehrer an. (www.schulberatung@kreis-warendorf.de)

Beratungsfelder

Beratungsfeld: Lehrer - Erziehungsberechtigte

Schulische Entwicklung zum Lern- und Arbeitsverhalten

Vom 1. bis 3. Schuljahr werden zwei Elternsprechtage angeboten, in denen die Erziehungsberechtigten über den aktuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes informiert werden. Für das 4. Schuljahr werden ein Elternsprechtag und zusätzliche Beratungstermine im Hinblick auf die Wahl der weiterführenden Schulen angeboten.

Lernschwierigkeiten

Lernschwierigkeiten können sowohl organischer als auch psychischer Ursache sein. Besteht der Verdacht einer langfristigen Lernstörung, sollte dies von ärztlicher Seite abgeklärt werden.

Verhaltensauffälligkeiten

Bei Verhaltensauffälligkeiten ist der Klassenlehrer die erste Beratungsinstanz. Beraten wird über Ursache und Form der Auffälligkeiten sowie den Umgang damit. Absprachen werden für beide Seiten protokolliert. Die Fachlehrer werden über Absprachen informiert und setzen diese auch in ihrem Unterricht um. In angemessenem Abstand sollten Folgegespräche stattfinden.

Präventionsarbeit (sexueller Missbrauch)

Die Schule klärt die Kinder über die Gefahren sexuellen Missbrauchs auf. Hierzu wird abwechselnd in den Jahrgängen 1 / 2 und in den Jahrgängen 3 / 4 eine Theateraufführung der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück aufgeführt. Unterrichts- und Theaterinhalte werden den Eltern im Rahmen eines gemeinsamen Elternabends mit der Marienschule vorgestellt bzw. vorgespielt.

Schullaufbahnberatung/Übergangsberatung

Die Elternschaft der betreffenden Schülerinnen und Schüler wird in einer Informationsveranstaltung in der ersten Hälfte des 4. Schuljahres umfassend über den Prozess der Schullaufbahnenempfehlung bis zum Ende des 4. Schuljahres informiert. Kriterien für die Schullaufbahnenempfehlung werden den Eltern mitgeteilt. Beratungsgespräche werden zum Ende des 1. Halbjahres der Klasse 4 mit den Klassen- und Fachlehrern geführt.



Beratungsfeld: Lehrer - Lehrer

Die Kollegen beraten sich untereinander, hospitieren evtl. unter bestimmten Aspekten und unterstützen sich in schwierigen Fällen.

Beratungsfeld: Schulleitung - Lehrer

Die Schulleitung bietet den Kollegen strukturierte Beratungsgespräche an (s. Anlage 1). Zusätzlich können sich alle Kollegen bei Gesprächsbedarf jederzeit an die Schulleitung wenden.

Beratungsfeld: Kindergärten - Grundschule - weiterführende Schulen

Übergangsberatung

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindergärten gliedert sich in folgende Bereiche:

- Informationsabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder
- Hospitation in den Kindergärten im Frühjahr vor der Einschulung
- Austausch mit den Erzieherinnen über vorschulische Entwicklungsmaßnahmen mit Einwilligung der Eltern
- Hospitation der zukünftigen Schulanfänger in der Schule (Schnupperstunde)

Die Lehrer der weiterführenden Schulen sind zu Hospitationen im 4. Schuljahr eingeladen und laden die GS-Lehrer zu den ersten Stufenkonferenzen ein.

(s. auch Kap. 4 Übergänge gestalten)

1.4 Vertretungsunterricht

Die Don Bosco-Schule ist eine verlässliche Grundschule mit offener Ganztagschule. Der Unterricht beginnt für alle Kinder – auch im Vertretungsfall – um 8.00 Uhr und endet frühestens nach der 4. Stunde um 11.35 Uhr, für die Jahrgänge 1 und 2 und um 12.30 Uhr, für die Jahrgänge 3 und 4. Bei Unterrichtsausfall gilt für Kinder, die nicht im Ganztags sind, dass sie nicht ohne vorherige Benachrichtigung der Eltern nach Hause gehen.

Vertretungen fallen durch Fortbildungen, Klassenfahrten, Ausflüge, dienstliche Verpflichtungen durch das Schulamt, Beurlaubungen, Erkrankungen von Lehrerinnen und Lehrern usw. an. Die Organisation setzt Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten voraus. Ziel ist es, die Qualität und Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten. Das Prinzip des qualifizierten und engagierten Unterrichts gilt auch für jegliche Form des Vertretungsunterrichts.

Der Unterricht soll nach Möglichkeit nach den Vorgaben der ausfallenden Lehrkraft weitergeführt werden. Bei vorhersehbaren Vertretungen (Fortbildungen, Klassenfahrten, etc.) stellt die zu vertretende Lehrkraft Planungsunterlagen oder Material zur Verfügung.



Bei Erkrankungen ist es hilfreich, wenn die erkrankten Lehrer/innen Hinweise für den zu vertretenden Unterricht geben.

Ist dies nicht möglich, sollen grundlegende Kompetenzen für das Fach oder die Jahrgangsstufe(n) geübt bzw. weiterentwickelt werden. Orientierung gibt z. B. der aktuelle Arbeitsbericht (s. Klassenbuch). Materialien können dabei auch die Lehrer/innen der Parallelklasse zur Verfügung stellen.

Von Lehrkräften zu erteilende Stunden im außerunterrichtlichen Bereich des Ganztags müssen ebenso vertreten werden wie im unterrichtlichen Bereich. Bei vorhersehbarem Vertretungsbedarf (z. B. durch Fortbildungen) sollen die Kolleg(inn)en im Vorfeld einen Tausch vereinbaren (dies gilt auch für Pausenaufsichten).

Organisatorische Möglichkeiten (sortiert nach Prioritäten):

- Auflösung und Verteilung kleiner Lerngruppen auf die eigenen Klassen (z. B. Fördergruppen)
- Auflösung von Doppelbesetzungen (z. B. im selbstständigen Unterricht von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern)
- Aufteilung von Klassen:
Es wurden in den einzelnen Klassen jeweils kleinere Kindergruppen gebildet. Die betroffene Klasse wird aufgeteilt und jede Gruppe nimmt am Unterricht einer anderen Klasse teil. Der Aufteilungsplan hängt neben der Tafel im Klassenraum.
- Zusammenlegung von kleineren Lerngruppen oder Klassen (z. B. im Sportunterricht)
- Anordnung von Mehrarbeit mit Einverständnis der betreffenden Lehrkraft
- Einsatz von Pool-Kräften (bei langfristigen Ausfall von Lehrkräften)

Auf der Tafel im Verwaltungstrakt wird auf die Erkrankung von Kolleg(inn)en hingewiesen. Der Vertretungsplan hängt im Lehrerzimmer aus. Vertretungen im außerunterrichtlichen Bereich, wie auch Pausenaufsichten sowie die Vertretungsgründe werden dort vermerkt, um für alle Beteiligten Transparenz herzustellen. Die Lehrkräfte informieren sich dort täglich über den aktuellen Stand. Langfristig geplante Fortbildungen, Klassenausflüge, etc. werden zudem auf dem Jahreskalender im Flur eingetragen.

Im akuten Krankheitsfall wird die Schulleitung (Vertretung) spätestens morgens (von 6.30 bis 7.00 Uhr) informiert, damit der Vertretungsplan vor der 1. Unterrichtsstunde erstellt werden kann. Unterrichtsinhalte sollten dabei möglichst benannt werden (s.o.).

Rechtsgrundlage sind insbesondere das Schulgesetz NRW sowie die entsprechenden Erlasse zum Vertretungsunterricht und zur Mehrarbeit (s. BASS).



2. Leben und Lernen an der Don Bosco-Schule

2.1 Gemeinsames Lernen

Auf dem Weg zur Inklusion: Vielfalt als Chance begreifen

Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, Bildung ohne Diskriminierung auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen. In Nordrhein-Westfalen gehört der Aufbau eines inklusiven Schulsystems zu den vorrangigen Aufgaben der nächsten Jahre.

Das gemeinsame Lernen von allen Kindern und Jugendlichen mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf in den Schulen des Landes soll schrittweise ausgebaut werden. Dies gilt für den Primarbereich ebenso wie für die Sekundarstufe.

Die Grundlage dafür bildet das 9. Schulrechtsänderungsgesetz.

Was ist Gemeinsames Lernen?

Der Begriff Gemeinsames Lernen meint die gemeinsame Erziehung und Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf an einer Allgemeinen Schule. Im Gemeinsamen Lernen werden die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, die im Unterrichtsalltag besondere Hilfestellungen benötigen, in die Klassen integriert und durch Sonderpädagogen unterstützt. Dies geschieht in Absprache und gemeinsam mit der jeweiligen Klassenlehrer/in. So soll den Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, ihren individuellen Möglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend erfolgreich lernen zu können. Bei Bedarf wird das Lehrerteam durch Integrationshelfer unterstützt.

Unterricht im Gemeinsamen Lernen zeichnet sich durch individualisierte, niveaudifferenzierte Lernangebote für alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse aus.

Zielsetzung Gemeinsames Lernen (GL)

Ziel des Gemeinsamen Lernens ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler am Unterricht erfolgreich teilnehmen und individuell kompetenzorientiert gefördert werden. Es gilt die Besonderheiten, die die Schülerinnen und Schüler mit ihrem jeweiligen Förderschwerpunkt mitbringen, zu berücksichtigen. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sind verschiedenen Bildungsgängen zugeordnet:

Zielgleich geförderte Schülerinnen und Schüler (Förderschwerpunkte: „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „Sprache und Kommunikation“) werden nach den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinen Schule unterrichtet. Die unterrichteten Schülerinnen und Schüler nehmen an allen Formen der Leistungsbeurteilung teil und erhalten je nach Beeinträchtigung einen Nachteilsausgleich, um Erschwernisse durch Beeinträchtigung der Motorik, Wahrnehmung oder Kommunikation zu berücksichtigen.

Zieldifferent geförderte Schülerinnen und Schüler (Förderschwerpunkte: „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“) werden gemäß der Richtlinien und Lehrpläne ihres jeweiligen



Förderschwerpunktes und in Anlehnung an die Richtlinien und Lehrpläne der Grundschule unterrichtet. Differenzierte Zielsetzungen erfordern auch differenzierte Leistungsmessungen. Ihr Lern- und Entwicklungsstand wird durch eine differenzierte Leistungsbewertung unter Berücksichtigung aller im Unterricht erbrachten Leistungen (schriftliche und mündliche Beiträge) überprüft und in Berichtszeugnissen beschreibend dargestellt.

Organisation des GL an der Don Bosco Schule

An unserer Schule werden alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bestmöglich gefördert. Beim Gemeinsamen Lernen leben und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen für ihre Lernentwicklung zusammen in einer Klasse.

Voraussetzungen

Es gibt vielfältige Voraussetzungen, die für die erfolgreiche Förderung im Gemeinsamen Unterricht von entscheidender Bedeutung sind. Diese Voraussetzungen gliedern sich in personelle, räumliche und sächliche Voraussetzungen.

Personelle Voraussetzungen

Die personellen Voraussetzungen an der Don Bosco Schule sind gegeben, da seit Februar 2012 eine eigene Sonderpädagogin beschäftigt ist. Die Allgemeinpädagogen arbeiten eng mit der an der Schule tätigen Sonderpädagogin zusammen, so dass beide Seiten von dem steten Austausch profitieren.

Räumliche Voraussetzungen

Für die Förderung der Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen steht mittlerweile ein fester Förderraum (R.17a) für diese Zwecke zur Verfügung.

Sächliche Voraussetzungen

Um den Förderraum optimal nutzen zu können, bedarf es einiger sächlicher Voraussetzungen, die jedoch immer wieder individuell überprüft und ggf. verändert werden, da sie sich an den Lern- und Entwicklungsprozessen der betreffenden Schülerinnen und Schüler orientieren.

Zur Zeit sind folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Tische und Stühle in unterschiedlicher Höhe
- Laptop
- vielfältiges Arbeits-, Lern- und Fördermaterial sowie Spiele zu unterschiedlichen Fächern und Förderbereichen.

Umsetzung des Gemeinsamen Lernens

Die Förderung der GL-Schülerinnen und Schüler beruht auf den individuellen Förderplänen, die von der Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer erstellt werden. Gemeinsam mit der jeweiligen Klassenlehrerin wird entschieden, wie die Förderung des einzelnen Kindes umgesetzt werden kann. Das Team entscheidet gemeinsam darüber, in welchen Phasen alle Kinder zusammen unterrichtet werden und wann eine räumliche sowie inhaltliche Trennung sinnvoll ist. So gibt es gemeinsame Unterrichtsphasen mit allen Schülern der Klasse. Es wird jedoch versucht viele



Möglichkeit zu nutzen, um gemeinsam mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad an den gleichen Unterrichtsthemen zu arbeiten. Zudem werden häufig offene Unterrichtsformen praktiziert. Durch individuelle Aufgabenstellungen werden die Kinder auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen gefördert.

Klare Strukturen und Rituale erleichtern dabei erheblich den Unterrichtsalltag, wie z. B. der Morgenkreis, regelmäßige Bewegungspausen, das Teampinboard und festgelegte Zeiten für die Wochenplanarbeit. Das Bewegte Lernen spielt ebenfalls eine wichtige Rolle.

In der gegenwärtig konzeptionellen Aufbauphase ist unser Angebot wie folgt organisiert:

1.) Prävention

Die Sonderpädagogin wird schwerpunktmäßig in den Klassen 1 und 2 eingesetzt, um gemeinsam mit der Klassenleitung frühzeitig Unterstützungsbedarf zu erkennen und Maßnahmen zur Förderung zu ergreifen/einzuleiten. Dabei werden die Möglichkeiten zur Förderung in unterschiedlichen Unterrichtsformen genutzt. Bei Bedarf wird die Sonderpädagogin auch in den Klassen 3 und 4 zur Unterstützung im Team eingesetzt.

2.) Arbeit mit Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

- GL in Doppelbesetzung im Klassenverband
- GL im Einzelunterricht
- GL in Kleingruppen

In den Hauptfächern soll, wenn möglich, eine Doppelbesetzung (Fachlehrer und Sonderpädagogin) stattfinden. Den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden unter sonderpädagogischen Gesichtspunkten differenzierte und individualisierte Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt und sie erhalten individuelle Unterstützung durch die Sonderpädagogin.

Im Einzelunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gezielte Hilfen parallel und/oder zusätzlich zum Klassenunterricht. Neben den fachlichen werden auch grundsätzliche, handlungsbefähigende Inhalte erarbeitet, denen die Vermittlung eigenverantwortlichen Handelns und der Selbstständigkeit vorausgeht: Einrichtung des Arbeitsplatzes, angemessener Umgang mit Arbeitsmaterialien, Erfassen der Aufgabenstellungen sowie deren Bearbeitung mit oder ohne Hilfsmittel.

Um eine noch gezieltere Unterstützung im fachlichen wie auch sozialen Bereich zu gewährleisten, werden Schülerinnen und Schüler mit gleichem oder ähnlichem Unterstützungsbedarf (auch klassen- und/oder jahrgangsübergreifend) zusammengefasst und erhalten stundenweise zusätzliche Hilfen/Förderung in Kleingruppen. Wann immer es möglich ist, werden hierbei auch Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf miteinbezogen.

Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten

Im Fall, dass eine Schülerin oder ein Schüler sich "der Erziehung verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört" wird, wird die Beschulung im Regelverband zeitweise bzw. für einen gewissen Zeitraum aufgehoben (AO-SF §3 (4)). Es erfolgt eine Beschulung in Kleingruppen, in der spezifische individuelle Hilfen gegeben werden, die auf die Weiterentwicklung der



Fähigkeiten zu emotionalem Erleben und sozialem Handeln ausgerichtet sind. Dabei handelt es sich u.a. um Hilfen, die Interesse für das Lernen, Verständnis für die Zusammenarbeit und Sinn für das Handeln mit anderen vermitteln (vgl. Kultusministerkonferenz 2000, 3).

Förderpläne

Eine Grundlage für die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf stellen die individuellen Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler dar. Nach einem Zeitraum von ca. 4-6 Wochen zu Beginn eines Schuljahres erstellt die jeweilige Klassenleitung bzw. Fachlehrer und die Sonderpädagogin gemeinsam die Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Diese sind für alle Lehrer der Klasse jederzeit im Förderplanordner in der Klasse einsehbar, werden evaluiert und fortgeschrieben. In Förderplangesprächen werden die festgelegten Ziele sowohl mit der Schülerin oder dem Schüler als auch mit den Eltern besprochen und protokolliert.

Daneben stellen die Förderpläne einen Ausgangspunkt dar, um festzustellen, ob weiterhin Unterstützungsbedarf bei der Schülerin oder dem Schüler besteht oder ob ggf. der sonderpädagogische Unterstützungsbedarf aufzuheben ist.

Beratung

s. Kap. 1.3

Kooperation

a. innerschulische Kooperation

Die ganzheitliche Förderung aller Schülerinnen und Schüler ist die gemeinsame Aufgabe beider Teamkolleginnen/kollegen. Beide Teamkolleginnen/kollegen sind für diese Förderarbeit - wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten - verantwortlich und beide verfolgen dabei ein gemeinsames Ziel.

Das GL-Team stellt eine besondere Form der kollegialen Zusammenarbeit dar, da in der Regel beide Kollegen (Grundschul- und Sonderpädagogin) in der Klasse in vielen Stunden gemeinsam unterrichten.

- Unterrichtsgestaltung
- Förderplanung
- Beratung
- Prävention
- Beobachtungen
- Absprachen
- Austausch

Integrationshelferinnen und Integrationshelfer

Die Arbeit der Integrationshelferinnen und -helfer ermöglicht den Schulbesuch der Schülerinnen und Schüler. In diesem Sinne dient sie der schulischen Integration und Förderung der zu betreuenden Schülerinnen und Schüler. Sie sollen in der Schule die Teilhabe des Betreuten/der Betreuten an der (Lern-) Gemeinschaft sicherstellen.

Schulbegleitung richtet sich an:



- Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Behinderung beim Schulbesuch auf unmittelbare, individuelle Unterstützung angewiesen sind, um sie zur Erfüllung der Schulpflicht in den Klassenverband und die Schulgemeinschaft integrieren zu können.
- Hierzu können Schülerinnen und Schüler gehören
 - o Mit herausforderndem Verhalten
 - o Mit besonderen Kommunikationsbedürfnissen
 - o Mit Bedarf an pflegerischen, medizinischen und therapeutischen Hilfen
 - o Sie sich selbst oder andere gefährden

Schulbegleitung kann beantragt werden auf der Grundlage folgender Gesetzgebungen: § 54 SGB XII §35a SGB VIII.

Die Aufgaben der Integrationshelferinnen und -helfer basieren auf der Auswertung des Förderplans und müssen im Sinne einer Arbeitsplatzbeschreibung spezifiziert und regelmäßig aktualisiert werden (s. Vereinbarung zur Qualitätssicherung in der Arbeit der Integrationshelferinnen und -helfer an der Don Bosco Schule).

Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden sie in einem Einführungsgesprächen durch den Klassenlehrer/das Klassenteam über die Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler informiert, damit sie angemessen sowohl mit dem/den zu betreuenden Schülerinnen und Schülern als auch deren Mitschülerinnen und Mitschülern umzugehen lernen. Die Verantwortung für die Durchführung obliegt der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer/dem Klassenteam. Nach 3-4 Wochen Arbeit an der Schule findet ein Gespräch zwischen Klassenteam, Integrationshelferin oder -helfer, gegebenenfalls einem Vertreter des Trägers und den Eltern statt. Ziel des Gesprächs ist die Reflexion der Zusammenarbeit.

außerschulische Kooperation

- LWL Beratungshaus
- Caritas
- schulpsychologische Beratungsstelle
- Lebenshilfe
- Ärzte
- Jugendamt
- Therapeuten

2.2 Individuelle Förderung

Das Kapitel 2.2 berücksichtigt das Recht auf individuelle Förderung nach § 1 des Schulgesetzes und die Durchlässigkeit der Schuleingangsphase.

Die wachsende Heterogenität der Lerngruppen und zunehmende gesellschaftliche Prozesse der Individualisierung bleiben nicht ohne Einfluss auf die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. Die Vielfalt der Schülerschaft ist entsprechend der Forderung des Lehrplans Abs. 3.1 als Herausforderung zu verstehen, jedes Kind bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierten Unterricht und ein anregungsreiches



Schulleben nachhaltig zu fördern. Unser Unterricht orientiert sich deshalb an der Leistungsfähigkeit des einzelnen Kindes. Die Kinder lernen individuell.

„Unter Individueller Förderung werden alle Handlungen von Lehrerinnen und Lehrern und von Schülerinnen und Schülern verstanden, die mit der Intention erfolgen bzw. die Wirkung haben, das Lernen der einzelnen Schülerin/ des einzelnen Schülers unter Berücksichtigung ihrer/ seiner spezifischen Lernvoraussetzungen, -bedürfnisse, -wege, -ziele und -möglichkeiten zu unterstützen“ Kunze 2008

Ziel der Individuellen Förderung ist es daher, jedem Kind die erfolgreiche Teilnahme am gemeinsamen Unterricht in seiner Klasse zu ermöglichen. Dahingehend werden die Kinder zu selbstgesteuertem und zielorientiertem Lernen angeleitet. Im Vordergrund stehen dabei die optimale Entwicklung von Kompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes.

Anforderungen an den Unterricht

Die Förderung im Unterricht erfolgt nach einem ganzheitlichen Ansatz. Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer Persönlichkeit wahrgenommen und respektiert. Die individuelle Förderung wird an der Don Bosco-Schule unter anderem mit Maßnahmen der inneren Differenzierung (lerngruppenintern) berücksichtigt. Besondere Bedeutung hat das Konzept des selbstgesteuerten Lernens (s. Dokument "Selbstgesteuertes Lernen"). Die Kinder lernen, in bestimmten Unterrichtszeiten sinnvolle Entscheidungen über Lern- und Spielbeschäftigungen zu treffen, ihre Zeit einzuteilen, Partner- oder Gruppenarbeit zu koordinieren und geeignete Lernmaterialien auszuwählen. Das Angebot von differenzierten Arbeitsmaterialien ermöglicht die Förderung auf unterschiedlichen Lernniveaus.

Zudem wird auf offene Aufgabenstellungen zurückgegriffen, die eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus zulassen. Allen Kindern werden Erfolgserlebnisse garantiert und auch schwächeren Schülerinnen und Schülern wird der Anschluss an die Lernfortschritte der Klasse vermittelt. Den leistungsstärkeren und schneller lernenden Schülerinnen und Schülern werden herausfordernde oder zusätzliche Lernangebote gemacht, um ihre individuellen Interessen zu wecken und ihre Lernmotivation aufrecht zu erhalten.

Im Rahmen der äußeren Differenzierung werden je nach personeller Ressource in jeder Jahrgangsstufe Förder- und/oder Fördergruppen in Mathematik und Deutsch angeboten. Sie werden nach Absprache mit den Kindern und Eltern einmal pro Woche aufgesucht. Hier bekommen die ausgewählte Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit den Lerninhalt des Mathematik- und Deutschunterrichts in Kleingruppen mit besonderer Unterstützung durch die Lehrkraft und ohne Leistungsdruck zu erarbeiten.

Umsetzung im Unterricht - Exemplarisch am Beispiel Mathematik und Deutsch

Im Mathematikunterricht wird auf differenzierte Materialien aus dem Förder- und Förderheft des Lehrwerks Denken und Rechnen, des Zahlenbuches und anderen Kopiervorlagen aus der Lehrerbibliothek zurückgegriffen. Zudem nutzen viele Lehrkräfte Materialien von der Plattformen Zaubereinmaleins (<http://intern.zaubereinmaleins.de/>). Die Amelie & CO-Kartei vom finken Verlag, die Kartei zur Kopfgeometrie vom Westermann Verlag und die "Klaro-



Kästen" und "Paletti" vom Spectra Verlag und Lernprogramme wie "Mathepirat" und "Blitzrechnen" stellen zusätzliche Lernangebote dar.

Im Deutschunterricht bietet das Lehrwerk NIKO die Chance, gleiche Inhalte auf unterschiedlichen Kompetenzstufen zu bearbeiten. Das Lehrwerk hat zu allen Bereichen des Deutschunterrichts zusätzlich ein vielfältiges Angebot mit differenzierten Kopiervorlagen. Im ersten Schuljahr bietet vor allem "Schreiben zu Bildern" und "Lese-Mal-Angebote" ein individuelles Lernangebot. Im zweiten Schuljahr werden im Niko Schreiblehrgang Buchstabenverbindungen der Grundschrift angeboten. Auf diese Art und Weise haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit ihre eigene Schrift zu entwickeln. Im Bereich Rechtschreiben nutzen die Kinder das "Selbstlernheft" des Jandorfverlags. Zusätzlich können die Kinder das Leseprogramm Antolin nutzen.

Integrierte individuelle Förderung mit Hilfe von Förderplänen

Kinder mit Förderbedarf erhalten einen Förderplan. Er dient der Optimierung der individuellen Förderung und stellt gleichzeitig die Basis von Gutachten und Berichten dar (s. Dokument "Gemeinsames Lernen").

Auf der Grundlage der individuellen Lernausgangslage wird ein Förderplan erstellt, der folgende Kriterien berücksichtigt:

- individuelle Ziele klar und nachprüfbar formulieren
- praktisch in der Handhabbarkeit sein
- Zeiträume für das Erreichen von Zielen enthalten
- für die Beteiligten nachvollziehbar sein
- einen ganzheitlichen Blick auf das Kind werfen
- stärkenorientiert angelegt sein
- Stärken aus- und Schwächen abbauen

Es folgt eine konkrete Umsetzung des Förderplans unter fortlaufender Beobachtung der Lernentwicklung und ein weiterer Termin zur Reflektion des Förderplans.

Eine Vorlage für den Förderplan befindet sich im Anhang.

2.3 Schule als Lebensraum

Unsere Lebensraum Schule gliedert sich in vier Bereiche:

1. **Schule** – als Ort des Lernens im Unterricht – mit den **Pausen** – als Ort der Erholung im Spiel und in der Bewegung
2. Offene Ganztagschule (OGS) und die Betreuung von Acht bis Eins (auch: „Bis-Mittag-Betreuung“ (BMB))
3. Schulische Veranstaltungen
4. Arbeit des Fördervereins

Die Bildung unserer Schülerinnen und Schüler umfasst die Bereiche des Erziehens und des Unterrichtens, die sich gegenseitig bedingen. Erfahrungen dazu sammeln die Kinder nicht nur im Unterricht, sondern auch in den Bereichen der Offenen Ganztagschule und in der Bis-Mittag-Betreuung.



Eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Lernorten und natürlich auch dem Elternhaus ist daher selbstverständlich.

Der Lebensraum Schule – Räumliche Situation

Innenbereiche - Gebäude	Außenbereich
<p><u>Gebäudekomplex bestehend aus ...</u></p> <p>Schulgebäude im Erdgeschoss mit ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aula - Lehrerzimmer - Besprechungszimmer für Lehrkräfte - Büro für die Schulleitung - Büro für die Verwaltung der Schule, der OGS und BMB - Flurbereich als Raum für Empfang, für Sanitätsversorgung und zum Kopieren und Schneiden - Toiletten - Küche - 2 Betreuungsräumen für die OGS - 1 Klassenraum - Schülertoiletten - Raum für Hausmeister - Förderraum der Sonderpädagogin <p>Schulgebäude im 1. Obergeschoss mit ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - 7 Klassenräumen - 1 Schülerbücherei - 2 Lehrmittlräume <p>Schulpavillon mit 2 Räumen, genutzt für den Musikunterricht und die BMB</p> <p>Turnhalle</p>	<p><u>Schulhof mit verschiedenen Bereichen:</u></p> <p>Freifläche mit ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bauminseln und Bänken - Spielfelder (Buchstabenfeld, Hunderterfeld, „Himmel und Hölle“, „Mensch ärgere dich nicht“) - „Große Acht“ - 4 Tischtennisplatten - 1 Basketballkorb <p>Spielplatz mit unterschiedlichen Bodenbelägen: Holzspäne oder Sand</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großer Kletterparcours - Rutschbahn - Korbschaukel - Kletterspinne - 3 Turnstangen <p>Grünes Klassenzimmer</p> <p>Großes Spielfeld für Fußball, Handball und andere Ballspiele</p> <p>Bereich für sportliche Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 2 Laufstrecken - Sprunggrube <p><u>Grünflächen im Eingangsbereich (Norden) und Seitenbereich (Osten):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - mit Hecken (50 cm hoch) umgebene Rasenflächen, Nutzung: Gruppenarbeitsphasen, zusätzlicher Pausenraum nach Absprache

Räumliche Gestaltung der einzelnen Klassenräume

Verbindliche Gestaltung	Individuelle Gestaltung
TeamBoard für Lernziele	Anschauungsmaterial, das zum aktuellen Lerninhalt der jeweiligen Klasse passt (z. B. Zahlenstrahl, Anlauftabellen, etc.)
Tagestransparenz	
Listen für AGs, Lerngruppen etc.	Fotos und Klassenschmuck
Stundenplan	Studentransparenz



Hausaufgaben mit Datum Klassen- und Pausenregeln in unmittelbarer Türnähe	
---	--

Schule als Lebensraum – Soziales Miteinander

Erfolgreiches Lernen geschieht am ehesten dort, wo man sich wohlfühlen kann. Um diese Atmosphäre zu schaffen, müssen die räumlichen Verhältnisse entsprechend gestaltet sein, aber ebenso bedeutsam ist das soziale Klima am Lernort Schule. Schule als Lernort und Lebensraum wird mittlerweile von ca. 28 % der Kinder ganztägig genutzt.

Grundsätzlich sind für ein verträgliches Miteinander Regeln und Rituale nötig, wobei viele Regeln an die Regeln aus dem Elternhaus und dem Kindergarten anknüpfen. Ein erneutes gemeinsames Erarbeiten und Festlegen im Klassenverband in der Schule ist sinnvoll. Regeln, die von Kindern mitgestaltet werden, sind für diese dann auch besser einzuhalten. Das Einhalten der Regeln sorgt für ein sicheres und angenehmes Miteinander im Schulalltag.

Regeln für ein soziales Miteinander

Die Regeln sind für alle transparent auf zwei DIN A4 Plakaten in den Klassenräumen und als großformatiges Plakat in der Aula ausgehängt. Die Piktogramme stellen sicher, dass auch Personen ohne Lesevermögen die Inhalte verstehen.

Die Schul- und Pausenregeln sind in Anlage 7 und 8 einzusehen.

Die Regeln sind für folgende Bereiche festgelegt:

1. Regeln, die das Verhalten in den Klassen festlegen, und ggf. Regeln, die die einzelnen Klassen für sich individuell ergänzt haben
2. Regeln, die das Verhalten in allen Räumlichkeiten festlegen
3. Regeln, die das Verhalten auf dem Schulhof festlegen
4. Regeln, die das Verhalten in den Betreuungsgruppen festlegen (vom Betreuungspersonal erarbeitet)

Rituale und gemeinsame Erlebnisse für ein soziales Miteinander

Gemeinsame klasseninterne und schulinterne Veranstaltungen und Erlebnisse bieten Raum für den sozialen Austausch und stärken auf natürliche Weise das Gefühl für den respektvollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander.

täglich	wöchentlich	monatlich	jährlich	alle 4 Jahre	sonstige
Begrüßung und Abschied (Lied, Spiel, ...)	Erzählkreis zum Start in die Schulwoche	Motto des Monats	Adventsbasteln	Schulfest	Theaterbesuche
Vorlesezeit in der Frühstückspause	„Teamgeister“		Besuch des Nikolaus	Zirkusprojekt	Bücherreibesuche
Angebot für Gemeinschaftsspiele (Mo-Do für je zwei Kinder jeder Klasse)	Adventssingen im Dezember		Weihnachtsfeiern der Klassen	Projektwoche zu einem ausgewählten Thema	Geburtstagsfeiern
	Klassenrat		Weihnachtsgottesdienst	Projekt „Unsere Schule soll schöner werden“	Unterrichtsgänge
			Sternwanderung mit anschließendem Grillen		
			Karnevalsfeier		



			Spiel- und Sportfest Schulinterne Malwettbewerbe		
--	--	--	--	--	--

Soziale Verantwortung lernen

Die Kinder lernen eine soziale Verantwortung wahrzunehmen, indem sie übertragene Dienste regelmäßig und sorgfältig ausführen. Das kann im Rahmen von Klassendiensten oder Schuldiensten erfolgen:

- Klassendienste
 - o Tafeldienst
 - o Bänkdienst
 - o Austeildienst
 - o Fegedienst
 - o Aufräumdienst
 - o Pflege von Pflanzen
 - o Klassensprecher und Klassenrat
- Schuldienste
 - o Pausenkistendienst
 - o Pausenengel
 - o Paten für die Erstklässler

Gleichwohl sollen die Kinder aber auch lernen, dass ausgewiesene Dienste sie nicht von ihrer persönlichen Verantwortung entbinden.

Teamgeister

Teamgeister - das sind Aktivitäten für ein respektvolles und gesundes Miteinander. Ellen und Heiner Wilms, beides Lehrer aus dem Münsterland, haben als Vorlage ein bewährtes niederländisches Programm zum sozialen Lernen genommen und auf die deutschen Anforderungen übertragen. Die übergeordneten Themen, die in allen Schuljahren auf verschiedenen Niveaustufen behandelt werden, lauten:

Gemeinschaft, Kommunikation, Selbstbewusstsein, Gefühle, Familie, Freunde, Gesundheit und Entscheidungen.

Ein gutes Klassenklima ist heutzutage nicht mehr immer ein Selbstläufer. Mit den Teamgeistern wird der Gemeinschaftssinn der Kinder trainiert. Und jedes Kind soll emotional stark gemacht werden. So werden mit den Teamgeistern Kompetenzen gefördert, die den Kindern helfen, auch schwierige Alltagssituationen selbstbewusst zu meistern.

Wie wird die Arbeit mit den Teamgeistern umgesetzt?

In der Regel hat jede Klasse der Don Bosco Schule einmal pro Woche eine Einheit "Teamgeister", die die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer aus seinem Stundenkontingent nimmt. Hier wird zu einem großen Teil aktiv-handelnd gearbeitet. Die Kinder hören aber auch Geschichten oder arbeiten in ihrem Teamgeister-Arbeitsheft, das für alle Kinder mit Unterstützung des Fördervereins angeschafft wurde. Die Mitarbeit bei den Teamgeistern wird nicht benotet.



Teamboard

Das Teamboard ist eine Methode, um die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu steigern. Gemeinsam mit der Klasse/Lerngruppe wird ein Sozialziel festgelegt und für einen bestimmten Zeitraum vereinbart. Das vereinbarte Sozialziel mit den Indikatoren wird auf dem Teamboard visualisiert und mit Smilies bewertet.

Classroom-Management

In allen Klassenräumen hängt das Teamboard. Es befindet sich, für alle Schüler sichtbar, neben der Haupttafel. Die verschiedenen TB-Ziele befinden sich im Ordner.

Neben dem TB-Ordner befindet sich noch der Ordner „Arbeitspläne“ in der Klasse. Auf der anderen Seite der Haupttafel befinden sich die Magnetleisten für „Organisatorisches“ und „Aktuelles“.

Organisatorisch:

- Stundenplan
- Vertretungs- bzw. Aufteilungsplan
- SUM-Kinder
- Fördergruppenkinder

Aktuelles:

- aktuelle Schulinfos
- aktueller Elternbrief

Für alle Klassen verbindlich sind ein visualisierter Stundenplan/Tagesablauf, Datum und Hausaufgabenanschrift (an einer beliebigen Tafel(-seite)) sowie die Klassendienste (Fege-, Ordnungs- und Tafeldienst). Die Pausen- und Schulregeln sollen türnah angebracht werden. Die Fotos der Klassensprecher der 3. und 4. Klasse hängen an der Klassentür.

2.4 Pausengestaltung

Montags bis freitags haben alle Klassen eine gemeinsame große Pause (9:30 - 09:50 Uhr). Im Allgemeinen werden die Pausen auf dem Schulhof verbracht. Hier beaufsichtigt eine Lehrkraft. Bei Regen werden die Klassenräume genutzt. Zur Aufsicht geht die Lehrkraft durch die Schule.

Der Schulhof

Neben einigen Bänken für „ruhige Pausen“ bietet der Schulhof verschiedene Bewegungsmöglichkeiten:

Auf dem Spielplatz gibt es eine große Multispielanlage zum Balancieren, Klettern und Hangeln, eine Korbschaukel, eine Rutsche, drei Turnstangen, eine Kletterspinne. Die Hälfte des Spielplatzes ist ausgelegt mit Rindenmulch, die andere Hälfte mit Sand. Dieser kann mit Spielmaterial (Förmchen, Schaufeln, Eimer) aus der Pausenkiste bespielt werden.

Im gepflasterten Bereich des Schulhofs sind mehrere Spiele (Twister, Mensch ärgere dich nicht, Hüpfspiele, Hunderterfeld) aufgezeichnet. An anderer Stelle sind vier Tischtennisplatten (für jede Jahrgangsstufe eine Platte) und ein Basketballkorb aufgestellt.



Die zu den Spielen benötigten Bälle und weitere Materialien können in der Pausenkiste ausgeliehen werden.

Der Rest des gepflasterten Bereichs sowie das grüne Klassenzimmer bieten Platz für eigene Spielideen (z. B. Laufspiele oder spielen mit Material aus der „Pausenkiste“).

Zwischen dem Pavillon und dem Schulgebäude befindet sich der Fußballplatz.

Für die Nutzung der Korbschaukel und des Fußballfeldes gibt es einen Nutzungsplan, der in allen Klassen aushängt.

Regenpausen

Die Entscheidung für die Regenpause wird von der an diesem Tag zuständigen Pausenaufsicht getroffen. Die Information erfolgt über eine Durchsage. Jede Klasse verbringt ihre Pause im eigenen Klassenraum. In den Klassen können Gesellschaftsspiele und Bücher genutzt werden.

Die Pausenkiste

Die Pausenkiste wurde zur „Erweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes für die Pause“ eingeführt, um den Schülern über vielfältige Angebote neue Bewegungserfahrungen zu ermöglichen und sie zu einer aktiveren Pausengestaltung aufzufordern. Bei der Materialauswahl wurde auf Abwechslung und Vielseitigkeit geachtet; es gibt:

- „Werfen und Schlägerspiele“: Wurfspiele (z. B. Ringe werfen), verschiedene Rückschlagspiele (z. B. Federball, Softballtennis, Klettball, Indiaka), verschiedene Bälle
- „Schön oben bleiben“: Stelzen, Dosenstelzen, Hüpfbälle, Pedalos, Kreisel
- „Kunststücke“ : Springseile, Hula Hoop

Alle Materialien befinden sich in großen, bebilderten Kisten, die in einem kleinen Container auf dem Schulhof gelagert werden.

Die Pausenkiste ist jeden Tag in der ersten großen Pause geöffnet. Die Ausgabe der Materialien wird durch die vierten Jahrgänge organisiert. Jede Klasse ist für ein halbes Jahr für die Durchführung der Ausleihe verantwortlich. Der Pausenkistendienst besteht aus 3-4 Kindern, die die Pausenkiste öffnen, die Ausleihkisten bereitstellen und die Ausleihe durchführen. Der Pausenkistendienst gibt evtl. Tipps zu den einzelnen Spielen und räumt am Ende der Pause die Pausenkiste wieder auf. Eine Eieruhr gibt dem Pausenkistendienst das Zeichen, die Hupe zu betätigen, die die Schülerinnen und Schüler zur Rückgabe der ausgeliehenen Materialien auffordern soll.

Neben der Bewegungsförderung werden mit den Pausenkisten auch soziale Ziele angestrebt: Das gemeinsame Spiel und die Materialausleihe fördern die Kommunikation der Schüler untereinander.

Mindestens einmal jährlich (Schuljahresbeginn) werden die Pausenkisten im Kollegium und gemeinsam mit den Schülern überprüft. Dabei geht es sowohl um den Ersatz kaputter oder verlorener Materialien als auch um inhaltliche Fragen wie Wünsche nach neuen Spielen



oder Veränderungen im Bereich der Ausleihe.

2.5 Unsere Leitziele

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht, die Lernfreude der Kinder zu wecken und zu unterstützen. Jedes Kind soll individuell gefördert und gefordert werden. Dabei ist es für uns selbstverständlich, alle Kinder in ihrer Persönlichkeit anzunehmen. Offenheit, Vielfalt und Gemeinsamkeit sind uns wichtige Anliegen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu handlungsfähigen, toleranten und verantwortungsbewussten Menschen aktiv zu begleiten.

Besonderes Profil der Schule

Wir sind eine Schule für Gemeinsames Lernen, bieten den Offenen Ganztag und eine acht bis eins Betreuung an.

Schulleben

Unsere Schule bietet allen Kindern einen Lebens- und Lernraum, den wir gemeinsam und vielfältig gestalten.

Interne Zusammenarbeit

Wir pflegen einen vertrauensvollen Umgang miteinander, schätzen einander wert und halten Vereinbarungen ein.

Erziehung und Werte

Wir wollen jedes Kind zu einem selbstbewusst denkenden und handelnden Menschen erziehen. Dabei berücksichtigen wir seine individuelle Persönlichkeit.

Unterricht

Die Kinder können sich die Lerninhalte selbstständig, lebensnah und methodisch vielfältig erarbeiten.

Externe Zusammenarbeit

Um die Lebenswirklichkeit der Kinder aufzugreifen und zu erweitern, kooperieren wir mit vielfältigen Projektpartnern.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Transparenz unserer Arbeit und die Information über unsere Projekte sind uns wichtig.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Regelmäßig analysieren wir unsere Arbeit. Wir überprüfen die gesetzten Ziele und entwickeln unsere Aufgaben weiter.

2.5.1 Selbstgesteuertes Lernen

Die Förderung des selbstgesteuerten Lernens spielt seit Jahren an unserer Schule eine wichtige Rolle. Die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler erfordern einen Unterricht, der individuelle Lernwege ermöglicht. Darüber hinaus bietet selbstgesteuertes Lernen Chancen, mehr Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, mit Zeit und Ressourcen planvoll umzugehen, soziale Kompetenzen



auszubauen sowie mehr Methoden-, Kooperations- und Kommunikationskompetenzen zu erlangen.

Voraussetzungen für selbstgesteuertes Lernen

Lernstrategien/Methoden

Lernstrategien und Methoden sind eine wesentliche Voraussetzung für das selbstgesteuerte Lernen. Angefangen vom Umgang mit Arbeitsmaterialien bis hin zum selbstständigen Recherchieren, Ausarbeiten und Präsentieren von Themen werden diese Lernstrategien und Methoden im Unterricht trainiert, gezielt geübt und reflektiert.

Metakompetenzen

Schon ab der 1. Klasse wird mit Tages- oder Wochenplänen das selbstgesteuerte Arbeiten gefördert. Die Schülerinnen und Schüler lernen hierbei auch, ihren Lernprozess zu reflektieren, sich selbst Ziele zu setzen, Handlungen zu planen, den Lernerfolg zu überprüfen etc. Unsere Lehrwerke bieten mit Einheiten wie „Das kann ich jetzt“ oder „Show what you can do“ die Möglichkeit, sich mit dem eigenen Lernerfolg auseinander zu setzen.

Soziale Kompetenzen

Selbstgesteuertes Lernen setzt voraus, dass Kinder ihre kooperativen und sozialen Kompetenzen einsetzen, erweitern und üben. Viele Unterrichtsmethoden des selbstgesteuerten Lernens, wie z. B. der Werkstattunterricht erfordert, dass Schülerinnen und Schüler sich für bestimmte Arbeitsbereiche entscheiden und diese alleine oder gemeinsam bearbeiten. Außerdem können die Kinder sich beim Bearbeiten komplexerer Aufgaben gegenseitig beraten und Anregungen zur Weiterarbeit austauschen. Arbeit mit dem *Teamboard* ermöglicht, dass bestimmte Sozialziele konkretisiert werden. Diese werden für einen bestimmten Zeitraum im Unterricht geübt und anschließend reflektiert.

Unterrichtsmethoden selbstgesteuerten Lernens

Folgende Unterrichtsmethoden des selbstgesteuerten Lernens werden an unserer Schule eingesetzt (s. auch Methodenbox Grundschule, Westermann Verlag)

Werkstattarbeit

Insbesondere zu Themen des Sachunterrichts oder des Deutschunterrichts findet der Werkstattunterricht statt. Dieser ist meistens fächerübergreifend und beinhaltet handlungsorientierte Themen. Den Schülerinnen und Schülern werden anregende Arbeitsangebote mit gut verständlichen Arbeitsaufträgen (Wahl- und Pflichtaufgaben) gestellt, die sie selbstständig bearbeiten können. Sie entscheiden selbst über die Reihenfolge und die Sozialform und es können eigene Ideen zum Werkstattthema eingebracht werden. Häufig besteht die Möglichkeit der Selbstkontrolle, so dass der Lernprozess überwiegend selbstgesteuert stattfinden kann.

Lernen an Stationen

Das Lernen an Stationen kann in viele Fächer eingebaut werden (z. B. Deutsch, Mathematik). Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an einer beliebigen Anzahl an



Stationen, die an verschiedenen Orten im Klassenzimmer ausgelegt sind. Die ausgewählten Arbeitsaufträge stehen in einem thematischen Zusammenhang und werden möglichst selbstständig von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet. Die Aufgaben können so gestellt werden, dass sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Kinder motiviert sind. Reihenfolge und häufig auch die Sozialform können frei gewählt werden. Auf einem Laufzettel werden bearbeitete Aufgaben abgehakt. Diese Organisationsform eignet sich besonders zur Vertiefung und Übung von Unterrichtsinhalten.

Projektarbeit

Alle zwei Jahre arbeiten alle Jahrgänge zu einem bestimmten Thema und wählen ihren Arbeitsschwerpunkt. Die Arbeitsgruppen sind jahrgangsübergreifend und die Schülerinnen und Schüler können untereinander voneinander lernen. Alle Kompetenzen des selbstständigen Lernens werden bei der Projektarbeit gefordert und geübt. Am Ende der Projekttag steht immer ein Produkt, das der gesamten Schule präsentiert wird. So entstanden z. B. Projekte zur Gestaltung unserer Schule oder eine Zirkusaufführung.

Wochenplanarbeit

Im Wochenplan werden Lernaufgaben verschiedener Art nach Unterrichtsfächern sortiert für eine Woche zusammengefasst. Meist handelt es sich um die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Die Reihenfolge der Bearbeitung kann von den Schülerinnen und Schülern in der Wochenplanstunde frei gewählt werden (Ausnahme: Pflichtaufgaben vor Zusatzaufgaben). Entsprechend dem Lernniveau der Schülerinnen und Schüler kann die Lehrkraft differenzierte Wochenpläne erstellen. Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf im Bereich Lernen erhalten von der Sonderpädagogin angepasste Wochenpläne.

Die freie Wahl der Bearbeitungsreihenfolge, Partner- und Gruppenaufgaben sowie die Aussicht auf interessante Zusatzaufgaben soll die Schülerinnen und Schüler motivieren, alle Lernaufgaben zielgerichtet und in einem angemessenen Arbeitstempo zu erledigen. In jedem Wochenplan sollen auch immer handlungsorientierte Aufgaben (z. B. Spiegelbuch, Gegenstände wiegen) und Aufgaben mit alternativen Arbeitsmaterialien (z. B. Paletti, Klaro Box) einfließen. Die Arbeit mit Lernprogrammen ist ebenfalls fester Bestandteil des Wochenplans (z. B. Lernwerkstatt, Blitzrechnen, Lesehaus).

Die Lehrpersonen haben in der Wochenplanstunde die Möglichkeit, gezielt Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit zu unterstützen und bei Schwierigkeiten zu helfen. Zudem bietet sich die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler bei ihrer Arbeit zu beobachten und in ihrer Arbeitshaltung zu fördern.

Der Wochenplan kann mit einem Hausaufgabenplan ergänzt werden. So haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben individuell einzuteilen.

Zum Erstellen der Wochenpläne nutzen einige Klassen den Wochenplangenerator auf Zaubereinmaleins.de (Beispiel Wochenplan siehe Abb.)





2.5.2 Unsere Lesekultur

Lesen und Lesenlernen sind wesentliche Bestandteile des Deutschunterrichts. Sie werden von unseren Lehrwerken NIKO und PUSTEBLUME in allen Klassenstufen abgedeckt. Doch das Lesen ist mehr als ein Teil des Deutschunterrichts. Die Don Bosco Schule hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine Lesekultur vom ersten Schuljahr an aufzubauen und zu pflegen.

Lesekultur im Schulalltag

In allen Klassen ist es üblich, dass in der Frühstückspause vorgelesen wird. Im ersten Schuljahr sind es zunächst kurze Texte und Bilderbücher, in den weiteren Schuljahren werden längere Geschichten und Romane vorgelesen.

In regelmäßigen, stillen Lesezeiten soll über den Deutschunterricht hinaus das Lesen gefördert und bei allen Schülerinnen und Schülern Lesefreude geweckt werden. Sowohl in der Schülerbücherei, als auch in der Stadtbücherei Telgte, können sich die Kinder interessengeleitet Bücher ausleihen. Einige Klassen ergänzen dieses Angebot durch eine Klassenbücherei, in die die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Bücher zum gegenseitigen Ausleihen zur Verfügung stellen können.

Neben dem Lesen sollen die Schülerinnen und Schüler auch über ihre Bücher sprechen, indem sie diese vorstellen oder ein Lesetagebuch führen. Wer möchte, kann Auszüge aus seinem Buch der Klasse vorlesen.

Schülerbücherei

Die Don Bosco Schule verfügt über eine Schülerbücherei, die von allen Klassen nach Bedarf genutzt werden kann. Die Bücherei samt Ausleihsystem wird von einer Lehrerin der Schule betreut. Die Bücher sind thematisch und nach Lesealter und -anspruch geordnet, so dass alle Schülerinnen und Schüler passende Bücher leicht finden können.

Stadtbücherei Telgte

Zum Schulalltag gehört ein enger Kontakt zur Stadtbücherei Telgte ab dem ersten Schuljahr. Alle ersten Klassen erhalten regelmäßig Lesetaschen mit Bilderbüchern und Geschichten zum Selberlesen. Die zweiten Klassen bekommen zu Beginn des Schuljahres eine Büchereieinführung und besuchen dann monatlich die Stadtbücherei, um das Ausleih- und Rückgabeprinzip zu verinnerlichen. Im dritten Schuljahr hören die Schülerinnen und Schüler in der Bücherei einer Geschichtenerzählerin zu und im vierten Schuljahr kann dann die Bücherei je nach Thema im Unterricht nach Bedarf besucht werden. Zusätzlich stellt die Stadtbücherei Telgte auf Anfrage Bücherkisten zu gewünschten Inhalten zusammen.



Lernprogramme

Die Don Bosco Schule verfügt über eine Schullizenz des Leseportals Antolin.de. Hier können die Schülerinnen und Schüler sowohl in der Schule als auch zu Hause Lesetipps bekommen, sich über Bücher informieren oder ein Quizfragen zu einem gelesenen Buch beantworten und dabei Punkte sammeln. Einige Klassen nehmen an dem Lesefleiß-Programm teil, bei dem regelmäßig Lesezeiten zu Hause dokumentiert werden. Die Arbeit mit Antolin dient dem Leseanreiz und der individuellen Rückmeldung zum eigenen Lesen und ist nicht Teil der Lesenote auf dem Zeugnis.

Das schnelle, sinnentnehmende Lesen wird mit dem Programm "Lesehaus" trainiert, das auf allen Schülernotebooks verfügbar ist.

Leseförderung und Diagnostik

Leseförderung findet im Unterricht, einzeln oder in Kleingruppen statt. Die Rotarier finanzieren zusätzlich eine wöchentliche Leseförderung für eine Kleingruppe. Schließlich gibt es immer wieder Kooperationen mit der Universität Münster zur Lesediagnostik und -förderung.

Zur Diagnostik von Lesefähigkeiten nutzen die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer Lernstandsdiagnosen aus den Lehrwerken.

Lesenacht

Einmal im Schuljahr organisiert der Förderverein eine "Lesenacht" für alle Schülerinnen und Schüler der Don Bosco Schule. Zusammen mit einer Buchhandlung aus Telgte wird eine Leseliste mit aktuellen Kinderbüchern zusammengestellt und mit kurzen Inhaltsangaben in der Schule aufgehängt. Eltern oder auch Lehrerinnen und Lehrer lesen in den Klassenräumen aus den Büchern vor. Um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, werden die Schultische zur Seite geräumt, ein Stuhlkreis aufgebaut und Sitzkissen mitgebracht. Alle vorgestellten Bücher können im Anschluss an die Lesenacht in der Schülerbücherei ausgeliehen werden.

2.5.3 Grundschrift

Seit dem Schuljahr 2013/14 lernen die Schülerinnen und Schüler der Don Bosco-Schule die Grundschrift, eine der Druckschrift ähnliche Schreibschrift. Sie ist die Ausgangsschrift auf dem Weg zu einer individuellen Handschrift.

Lesen- und Schreibenlernen sind eng miteinander verbundene Prozesse. Daher ist es für das Lernen hilfreich, wenn die Schriften zum Lesen- und Schreibenlernen nah verwandt sind. Die Grundschrift ist die Schreibschrift, die der Druckschrift besonders ähnelt. Sie stellt neben der Formklarheit der Buchstaben auch die Geläufigkeit und die Lesbarkeit in den Mittelpunkt der Schreiberziehung.

Nachdem die Kinder im ersten Schuljahr die Grundschrift ohne Verbindungen gelernt haben, üben sie im 2. Schuljahr Buchstabenverbindungen. Diese unterstützen das schwungvolle und flüssige Schreiben. Bei der Grundschrift müssen nicht alle Buchstaben im Wort verbunden werden. Auch sind die Buchstabenformen nicht verbindlich. Individuelle Abwandlungen sind möglich, sofern sie den oben genannten Kriterien (Formklarheit, Lesbarkeit und Flüssigkeit der Schrift) entsprechen. Auch die vorgegebene Lineatur soll



lediglich die Orientierung für die Buchstabenproportionen erleichtern und versteht sich nicht als einengendes Raster für Schreibversuche. Buchstaben können schwungvoll miteinander verbunden werden. Besonders die Kleinbuchstaben, die mit einem Wendebogen auslaufen (z. B. a,d,h,m,n,u), bieten sich zum Verbinden an. Solche Verbindungen können ausprobiert und geübt werden.

Wir führen bis ins 4. Schuljahr immer wieder Gespräche über alternative Schreibweisen und sinnvolle Buchstabenverbindungen, und so können die Kinder nach und nach ihre eigene, individuelle Handschrift entwickeln.

2.5.4 Digitale Medien

Digitale Medien wie Notebooks, Tablets oder auch Smartphones sind ein Teil der Lebenswelt aller Kinder - meist schon vor Eintritt in die Grundschule. Digitale Medien sind daher bei uns ein fester Bestandteil von Unterricht und Schulleben allgemein. Wir möchten zudem jedem Kind einen begleiteten Einstieg in die Welt elektronischer, sozialer Medien anbieten.

Aktueller Bestand und geplante Anschaffungen

Die Don Bosco Schule verfügt über 16 vernetzte 17 Zoll Notebooks sowie über ein vernetztes Smartboard, das von allen Klassen genutzt werden kann. Im Jahr 2017 sollen 14 Tablets hinzu kommen. Geplant sind darüber hinaus Kopfhörer für jede Schülerin und jeden Schüler.

Der unterrichtliche Einsatz von digitalen Medien

Die Arbeit mit digitalen Medien im Unterricht leitet sich von den Kompetenzerwartungen in den Lehrplänen der jeweiligen Unterrichtsfächer ab. Die wesentlichen Bereiche in den Lehrplänen werden hier aufgeführt. An Beispielen wird gezeigt, wie die jeweiligen Lehrplaninhalte im Unterricht der Don Bosco Schule umgesetzt werden können.

Deutsch

Bereich: Schreiben. Schwerpunkt: Über Schreibfertigkeiten verfügen

Die Schülerinnen und Schüler...

nutzen Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten herkömmlicher und neuer Medien (z. B. Schmuckblätter, Korrekturlinien, Clip-Art und Rechtschreibprogramme des PC)

Bereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen. Schwerpunkt: Mit Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler...

- recherchieren in Druck- und elektronischen Medien zu Themen oder Aufgaben (z. B. in Kinderlexika, Sachbüchern, Suchmaschinen für Kinder)
- nutzen Angebote in Zeitungen und Zeitschriften, in Hörfunk und Fernsehen, auf Ton- und Bildträgern sowie im Internet und wählen sie begründet aus
- nutzen Medien zum Gestalten eigener Medienbeiträge
- bewerten Medienbeiträge kritisch (z. B. durch Unterscheiden und Trennen von Information und Werbebeiträgen)



→ mögliche Umsetzung: Texte am Notebook mit dem Schreibprogramm verfassen, Recherche mit den Kindersuchmaschinen Blinde-Kuh.de, Fragfinn.de und im Kinderlexikon (klexikon.zum.de), eine Power-Point-Präsentation erstellen, ein kleines Hörspiel aufnehmen, eigene Medienbeiträge auf den Klassenseiten der Homepage der Don Bosco Schule veröffentlichen, nutzen der Lernplattform internet-abc.de, nutzen des Angebotes auf Antolin.de (in der Schule und zu Hause)

Mathematik

Bereich: Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten. Schwerpunkt: Daten und Häufigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler...

- sammeln Daten aus der unmittelbaren Lebenswirklichkeit und stellen sie in Diagrammen und Tabellen dar (z. B. funktionaler Zusammenhang wie: Menge – Preis)
- entnehmen Kalendern, Diagrammen und Tabellen Daten und ziehen sie zur Beantwortung von mathemathikhaltigen Fragen heran

→ mögliche Umsetzung: darstellen und ausdrucken von Tabellen mit dem Tabellenkalkulationsprogramm am Notebook, lesen des Terminkalenders auf der Schulhomepage, nach Daten im Internet suchen (z. B. auf bahn.de)

Sachunterricht

Bereich: Zeit und Kultur. Schwerpunkt Mediennutzung

Die Schülerinnen und Schüler...

- schreiben und gestalten eigene Geschichten unter Nutzung vorhandener Medien (z. B. Nachschlagewerke, PC)
- arbeiten am PC mit Textverarbeitungs-, Lern- und Übungsprogrammen
- vergleichen alte und neue Medien miteinander und dokumentieren ihre Ergebnisse (z. B. Herstellung, Konsum, Wirkungen)
- untersuchen kritisch Angebote der Unterhaltungs- und Informationsmedien und begründen Regeln zum sinnvollen Umgang mit ihnen

→ mögliche Umsetzung: Texte am Notebook mit dem Schreibprogramm verfassen, nutzen verschiedener Übungsprogramme (z. B. Lernwerkstatt: Tipptrainer), Unterrichtsreihe zum Thema alte und neue Medien, Unterrichtsreihe zum Thema Unterhaltungs- und Informationsmedien, Unterrichtsreihe zu Kommunikationsmedien (Postbrief, Telefon, E-Mail, Messenger, etc.), bearbeiten des Medienpasses NRW

Englisch

Schwerpunkt: Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken – Umgang mit Medien

Die Schülerinnen und Schüler...

- nutzen Medien – auch digitale – für das selbstständige Lernen (z. B. picture dictionaries, CD-ROMs)
- nutzen Hilfsmittel zunehmend selbstständig (z. B. Karteikarten, Wortfelder, Bildwörterbücher, digitale Medien)
- verwenden Medien zunehmend auch zur Selbstkontrolle (z. B. interaktive Lernprogramme)



→ mögliche Umsetzung: individuelles Arbeiten mit dem Lernprogramm Lernwerkstatt, Bereich: Englisch (Themenkarten)

Kunst

Bereich: Gestaltung mit technisch-visuellen Medien

Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen einfache Layouts für Textgestaltungen und kombinierte Text-Bildgestaltungen im Schreibprogramm des Computers ein (z. B. Schriftarten und -größen, Cliparts)
- nutzen Layouts im Schreibprogramm des Computers für eigene Arbeiten (z. B. Wort- und Bildkombinationen erstellen und gestalten, Über- und Unterschriften wählen und gestalten)
- legen Archive für Bild- und Sprachdokumente an und verwalten sie (z. B. nach Themen strukturiert)
- nutzen das Internet als Rechercheinstrument
- setzen einfache Formen digitaler Bildbearbeitung ein
- nutzen Kameras und Dokumentationen in Gestaltungs- und Präsentationszusammenhängen, Klassenaufführungen und Projekttagen (z. B. fotografieren und videografieren)

→ mögliche Umsetzung: nutzen des Textverarbeitungsprogrammes und des Bildverarbeitungsprogrammes sowie des Netzwerkdruckers, speichern von Dokumenten im Netzwerk, (Kinder fertigen Fotoaufnahmen am Tablet an, verarbeiten sie weiter und finden Darstellungsmöglichkeiten)

Methodentraining in allen Jahrgangsstufen

Das Methodentraining stellt sicher, dass die Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgängen wichtige Aspekte des Lernen lernens kennen und beherrschen. Neben anderen Bereichen soll der Bereich "den Computer nutzen" immer wiederkehrend thematisiert werden.

Klasse 1 und 2: stufenweise an ein Lernprogramm heranführen, den Computer einschalten, ein Lernprogramm selbstständig aufrufen und daran arbeiten, den Computer herunterfahren, die Internetseite der Don Bosco-Schule aufrufen können (Favoriten)

Klasse 3 und 4: eine kindgerechte Suchmaschine nutzen; antolin.de nutzen; Tabs im Browser öffnen, Texte und Bilder zum Drucken auswählen, einen eigenen Ordner anlegen und Dateien verwalten, Sicherheitsaspekte von Passwörtern kennen

Nutzung des Smartboards

In einigen Klassen werden ergänzende interaktive Angebote zum Lehrwerk Denken und Rechnen am Smartboard gezeigt.

Regelmäßig wird das Smartboard bei Einführungsstunden zur Internetrecherche oder zur Einführung von Lernprogrammen genutzt.

Lernprogramme an der Don Bosco Schule

Die Don Bosco Schule verfügt über Schullizenzen der folgenden Programme:



- Antolin.de (eine Kinderliteraturdatenbank mit Benutzerkonten und interaktiven Funktionen, z. B. Quiz zu gelesenen Büchern)
- Mathepirat.de (eine auf Benutzerkonten basierte Lernplattform mit Aufgaben aus verschiedenen mathematischen Bereichen)
- Lernwerkstatt (verschiedene Lern- und Übungsprogramme nach Unterrichtsfächern sortiert)
- Blitzrechnen (Trainingsprogramm zum schnellen Kopfrechnen)
- Lesehaus (Trainingsprogramm zum schnellen, sinnentnehmenden Lesen)

Arbeitsgemeinschaft E-Mail-Kommunikation

Die AG E-Mail-Kommunikation oder kurz Computer AG stellt ein freiwilliges Zusatzangebot für alle Schülerinnen und Schüler dar, die eine eigene E-Mail Adresse haben möchten und mit anderen Kindern regelmäßig über E-Mail kommunizieren möchten.

Bei Mail4Kidz.de lernen die Kinder auf einer sicheren Basis und in Begleitung einer Lehrkraft die Möglichkeiten sozialer Medien kennen. Sie richten in der AG selbstständig ein eigenes Benutzerkonto ein, lernen Nutzungsregeln und Sicherheitsaspekte bei der Online-Kommunikation kennen und wenden das erworbene Wissen direkt an. *Arbeitsblatt "Benutzername und Kennwörter" s. Anlage 9.*

Homepage der Don Bosco Schule

Die Homepage www.Don-Bosco-Schule.telgte.de soll die Don Bosco Schule öffentlich präsentieren und allen Interessierten einen Einblick in das Schulleben geben. Das Kollegium berichtet in Form eines Newsblogs auf der Startseite über aktuelle Ereignisse und informiert anhand eines Terminkalenders über alle Veranstaltungen im Schuljahr.

Auf den Klassenseiten haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, selber Projekte und Unterrichtsthemen in Bild und Text zu publizieren. Die Lehrkräfte unterstützen sich hierbei gegenseitig.

Von unserer Schulhomepage aus können die Kinder eine Vielzahl an kindgerechten und qualitativ hochwertigen Angeboten im Internet entdecken. Und auch Eltern können sich informieren und interessante Angebote finden. Unsere Linklisten werden regelmäßig aktualisiert und erweitert.

2.5.5 Kooperation im Kollegium

Entscheidend für die Qualität der Arbeit einer Grundschule und die systematische Schulentwicklung ist die professionelle Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer bei der Wahrnehmung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags. Gemeinsam sind sie verantwortlich für die Regeln, Rituale, Arbeitsweisen, die Kontinuität der Unterrichtsarbeit in der ganzen Schule und in allen Klassen sowie die Qualität der Kooperation mit außerschulischen Partnern.



Die pädagogische Führung einer Schule, kollegiale Beratung und gemeinsame Fortbildung, die wechselseitige offene Information und die Bereitschaft, den anderen Lehrkräften eines Kollegium Einblick in den eigenen Unterricht zu ermöglichen, sind Voraussetzungen, um die schulische Arbeit nachhaltig zu entwickeln (Richtlinien für die Grundschulen des Landes NRW, 16.6.2008).

Unsere Zusammenarbeit zeigt sich vor allem in den nun folgenden Bereichen.

Kooperation der Lehrer der Parallelklassen:

- wöchentliche festgelegte Teamstunde
- gemeinsame Unterrichtsplanung
- Austausch von Unterrichtsmaterialien
- Absprachen bezüglich der Leistungskontrollen
- Austausch über unterrichtspraktische Angelegenheiten und Probleme
- gemeinsame Reflexion der Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowie Entwickeln entsprechender Konsequenzen
- Planung und Durchführung von Klassenfahrten, -festen und -wanderungen,

Kooperation innerhalb des Kollegiums:

- Cloud-basiertes System zum Anlegen, gemeinsamen Bearbeiten und Austauschen von Dateien (Google-Drive)
- Austausch von Unterrichtsmaterialien in nicht digitalisierter Form
- Austausch über unterrichtspraktische Angelegenheiten, gegenseitige Beratung/Unterstützung, Absprachen
- Jährliche gemeinsame Korrektur der Vergleichsarbeiten innerhalb des gesamten Kollegiums (Dies hat nicht nur den Vorteil, dass jede Kollegin/jeder Kollege ständig auf dem aktuellen Stand bezüglich der Vergleichsarbeiten ist. Die betreffenden Kolleginnen/Kollegen der Klassen 3 erfahren hier eine erhebliche Unterstützung durch unsere Lehrgemeinschaft.)
- Durchführung der pädagogischen Ganztagskonferenzen im Schuljahr
- Steuergruppen beteiligen sich an der Schulentwicklungsplanung zu bestimmten Themen
- Multiplikator-Effekt nach dafür geeigneten Fortbildungen
- gemeinsame Planung und Durchführung von Schulfesten (Sternwanderung, Karnevalsfeier, Singen zu den Jahreszeiten,...)
- Absprache gemeinsamer Werte und Regeln für unsere Schule

2.5.6 Kooperation mit anderen Schulen

Ebenfalls unerlässlich für die Qualität unserer schulischen Arbeit ist die Kooperation mit den benachbarten Grund- und weiterführenden Schulen. In der besonderen Zusammenarbeit haben die folgenden konkreten Aspekte einen wichtigen Stellenwert:

- Erprobungsstufenkonferenzen
- Schulleiterkonferenzen
- abgestimmte Beratung im Anmeldeverfahren zur weiterführenden Schule



- Gestaltung gemeinsamer Elternabende (Varia; Nein Tonne, Mein Körper gehört mir, ...)

2.5.7 Kooperation mit außerschulischen Institutionen

Die Don Bosco-Schule bemüht sich um einen regen Austausch mit außerschulischen Institutionen. Dadurch wird der Unterricht geöffnet und bietet somit neue Erfahrungsräume für die Schülerinnen und Schüler (Vgl. Lehrplan 2008), um sich mit Gelerntem anders auseinanderzusetzen und es gegebenenfalls dort anzuwenden.

Beispielsweise kooperiert die Don Bosco-Schule mit folgenden außerschulischen Kooperationspartnern:

- Stadtbücherei Telgte
- Polizei
- Feuerwehr Telgte (Toter Winkel -Aktion)
- katholische Kirchengemeinde
- Sportvereine
- Musikschule Telgte
- Emshof
- Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück (Nein-Tonne)
- Theater (Münster, Bürgerhaus Telgte)
- Picasso - Museum, Münster
- Heimathaus Telgte (Englische Weihnacht)
- Kleiner Prinz -Aktion
- Trommelprojekt
- Zirkusprojekt (Zirkus Casselly)
- Westfälische Nachrichten, Münster und Telgte
- Varia Beratungsstelle (Pro Familia Kreis Warendorf)

Außerdem kooperiert das Kollegium der Don Bosco-Schule mit weiteren außerschulischen Institutionen

- Jugendamt
- Telgter Modell
- Schulpsychologische Beratungsstelle

2.5.8 Schülermitwirkung

Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Klassen 1 bis 4 treffen sich in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf mit der Schulleitung. In Klasse 1 werden noch keine Klassensprecher gewählt, dort werden immer zwei Kinder bestimmt um an der Besprechung teilzunehmen, damit sie das Klassensprecheramt kennenlernen. Bei der Klassensprechersitzung werden Themen, die die Schülerinnen und Schüler betreffen, besprochen und abgestimmt. Es geht zum Beispiel um Umgangsregeln, Pausenkistenspiele, Regelungen in den Pausen und Anschaffungen. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher tragen die Entscheidungen als Multiplikatoren in die Klassen.

Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Mitbestimmungsgremium ernst genommen.



Ihre Meinung soll in den weiterführenden Schulmitwirkungsorganen eine angemessene Beachtung finden und in die Entwicklung der Schule mit einbezogen werden.

Darüber lernen die Kinder, wie Demokratie funktioniert. Beschlüsse, die die Mehrheit gefasst hat, müssen akzeptiert werden. Der Respekt vor den Mitschülern und möglicherweise anderen Meinungen soll entwickelt werden. Identifikation und Verantwortung sind darüber hinaus zwei weitere Schlüsselbegriffe.

3. Elternmitwirkung an der Don Bosco-Schule

In der Don Bosco-Schule bringen sich Eltern auf verschiedene Weise in das Schulleben ein:

- als Begleitung auf Ausflügen und evtl. bei Klassenfahrten
- Leitung von AGs
- in der Vorbereitung von Schulfesten, Schulprojekten
- als Unterstützung bei der Radfahrausbildung
- als Hilfe beim Sportfest
- als Experten zu besonderen Unterrichtsthemen
- beim alljährlichen Plätzchenbacken mit den Kindern vor Weihnachten

Darüber hinaus wirken Eltern im Sinne des Schulgesetzes über die verschiedenen Gremien der Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz verantwortungsvoll bei der Gestaltung unserer Schule mit.

3.1 Unser Förderverein

Der Förderverein der Don Bosco-Schule besteht seit 1991. Der Förderverein engagiert sich in der Schule durch die folgenden Punkte:

- die Unterstützung schulischer Projekte und Aktionen
- Anschaffungen und Investitionen (Unterrichts- und Lehrmaterialien, Spielzeug für die Pausenkiste, Smartboard, Computerausstattung, Musikinstrumente, Ausstattung der Schülerbücherei, Klettergerüste für den Schulhof...)
- AGs am Nachmittag
- Film- und Lesenacht
- Finanzierung der Schulhomepage
- Schulkleidung

Zur Gestaltung der Fördervereinsarbeit trifft sich der Vorstand des Fördervereins regelmäßig mit der Schulleitung. Die Fördervereinsarbeit wird interessierten Eltern und Mitgliedern auf einer jährlichen Hauptversammlung und den Klassenpflegschaftssitzungen vorgestellt sowie im Internet auf der Schulhomepage präsentiert.



4. Übergänge gestalten

4.1 Übergang Kita-Grundschule

Im Herbst eines jeden Jahres wird ein Tag der offenen Tür angeboten. An einem Schulvormittag haben so Eltern und Kinder die Gelegenheit, sich die Schule mit ihren Räumen anzuschauen. Wir Lehrkräfte öffnen die Türen unserer Klassenzimmer, so dass die Kinder und Eltern Einblicke erhalten, wie an der Don Bosco-Schule gearbeitet wird.

Den Termin erhalten die Eltern mit der Einladung zur Anmeldung über die Stadtverwaltung.

Im November können die Eltern während der offiziellen Anmeldetermine ihr Kind an unserer Schule anmelden. Um Wartezeiten zu vermeiden, ist eine Terminvereinbarung mit uns möglich. Die Eltern führen ein persönliches Gespräch mit der Schulleiterin, Frau Nolte. In diesem Gespräch werden nicht nur die Formalitäten für die Anmeldung erledigt, sondern die Eltern und Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Sorgen, Wünsche und Fragen loszuwerden.

Nach Einverständniserklärung der Eltern, nehmen wir mit den abgebenden Kindertagesstätten Kontakt auf und besuchen die angehenden Schulkinder, wenn es möglich ist, für einen Vormittag in der Einrichtung. Weiterhin arbeiten wir mit den Kindergärten in unserer Umgebung zusammen und tauschen uns, soweit erlaubt, über die künftigen Lernanfänger aus, um den Kindern einen reibungslosen Anfang zu ermöglichen.

Sollte ein Kind besondere Unterstützung zum Schulstart und in der Schuleingangsphase benötigen, können ergänzende Hilfen über das Übergangsmanagement II des Kreises Warendorf beantragt werden (s. Anlage 2). Die Kitas informieren darüber.

Kurz vor den Sommerferien laden wir dann noch einmal alle zukünftigen Schulkinder in unsere Schule ein, uns mit ihren Erziehern für einen Vormittag in der Schule zu besuchen. Nach Möglichkeit finden diese Stunden mit den zukünftigen Klassenlehrern /-innen statt.

Weiterhin findet vor den Sommerferien ein erster Informationsabend statt, auf dem zum Beispiel auch die Einteilung der Klassen bekannt gegeben wird. Alle Kinder bekommen vor Schulstart ein Heft "Meine Don Bosco-Schule" (s. Anlage 6).

4.2 Übergang in die weiterführende Schule

Bei der wichtigen Frage "Doch welche Schulform ist die beste für mein Kind?" beraten wir die Eltern ausführlich. Das umfasst zum einen die allgemeine Beratung zu

- dem Schulsystem und seinen Bildungsgängen und Abschlüssen
- die Gliederung der Sekundarstufe I und die einzelnen Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Sekundarschule/ Gesamtschule
- Informationen zum Anmeldeverfahren



Die Eltern erhalten zur besseren Orientierung folgende Materialien:

- eine Chronologie zum Übergang (s. Anlage 3)
- eine konkrete Terminliste (s. Anlage 4)
- einen Selbsteinschätzungsbogen (s. Anlage 5)

Individuelle Beratungsgespräche finden danach in Form eines ausführlichen Elternsprechtages meistens im November statt. Zur Vorbereitung erhalten die Eltern einen Fragebogen zum persönlichen Gebrauch, um für sich selbst relevante Fragen bezüglich der Laufbahnentscheidung für ihr Kind zu beantworten.

Bei Bedarf bieten wir im Januar einen weiteren Beratungstermin an.

Auf der Zeugniskonferenz wird abschließend über die Schulformempfehlung jedes Kindes entschieden.

5. Inhalte und Methoden der einzelnen Unterrichtsfächer

5.1 Deutsch

Seit dem Schuljahr 2015/16 erprobt die Don Bosco-Schule das Lehrwerk NIKO von Klett. Das Werk ist für inklusives Arbeiten gut geeignet, da gleiche Inhalte auf unterschiedlichen Niveaustufen erarbeitet werden können. Die Niko-Handpuppe für die ersten Klassen und weitere Materialien für alle Klassenstufen (Kopiervorlagen, Hör-CD zum Lesebuch, Lernzielkontrollen) runden das Angebot ab.

Das bisherige Lehrwerk PUSTEBLUME von Schroedel läuft mit dem Schuljahr 2016/17 aus. Die ersten Klassen ergänzen das Lehrwerk NIKO durch "Schreiben zu Bildern" von Jandorf, sowie die "Lies-Mal Hefte" eins und zwei. Letztere werden vom Förderverein finanziert. Ab Klasse 2 nutzen alle Klassen Selbstlernheft "Rechtschreiben" (Jandorf).

5.1.1 Lese-Rechtschreib-Förderung

Betroffene Schülerinnen und Schüler, die besondere Schwierigkeiten beim Erwerb des Lesens und Schreibens über einen lang andauernden Zeitraum (mindestens 3 Monate) aufweisen, sind laut Erlass LRS - Schüler. Sie werden durch den Erlass durch Sonderregelungen geschützt.

Die Diagnose erfolgt durch die langfristige Beobachtung durch die Deutschlehrer im Unterricht. Zusätzlich wird die Diagnose durch verschiedene Diagnoseverfahren gestützt. Die für uns verbindliche Diagnose ist die HSP (Hamburger Schreibprobe), die in vorgegebenen Abständen durchgeführt wird. Nach Rücksprache mit der Klassenkonferenz und Meldung bei der Schulleitung werden Fördermaßnahmen eingeleitet.

Allgemeine Fördermaßnahmen finden im Rahmen der Stundentafel (innere Differenzierung) und durch im Stundenplan ausgewiesenen Lese- und Rechtschreibstunden statt.

Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Nachteilsausgleich bei Lernzielkontrollen.



5.1.2 Deutsch als Zweitsprache und als Fremdsprache

Die meisten der etwa 210 Schülerinnen und Schüler der Don Bosco-Schule sind deutscher Herkunft. Etwa 13,8% stammen aus Elternhäusern mit Migrationshintergrund. Die Eltern stammen im Moment überwiegend aus Russland, Polen, der Türkei, Sri Lanka und Tibet. Die Kinder sind meist in Deutschland geboren und aufgewachsen.

Seit Beginn des Schuljahres 2015/16 sind viele geflüchtete Familien in Telgte aufgenommen worden. In Absprache mit dem Schulträger wurden die Flüchtlingskinder möglichst gleichmäßig auf die Telgter Grundschulen verteilt. Die geflüchteten Familien kamen bisher aus Syrien, dem Irak und aus Mazedonien. Sie wohnen inzwischen alle in zugewiesenen Wohnungen. Für den Erfolg im Unterricht und eine gelungene Integration ist die Beherrschung der deutschen Sprache notwendig.

Wir unterscheiden an der Don Bosco-Schule zwischen Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Deutsch als Fremdsprache (DaF). Beides wird an unserer Schule als Förderunterricht angeboten.

DaZ-Fördergruppen werden zusätzlich zum Unterricht des Klassenverbandes gebildet, in denen Kinder in Kleingruppen gefördert und unterstützt werden. Je nach Jahrgangszugehörigkeit und Sprachstand werden die Gruppen gebildet.

Der DaZ- Förderunterricht soll zum Deutsch lernen motivieren, authentische Anlässe zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation bieten, interkulturelle Inhalte einbeziehen und Sprachkompetenz schaffen. Dabei liegen die Schwerpunkte der Förderung in der Schuleingangsphase auf dem Schwerpunkt des mündlichen Sprachhandelns, dem "Sprechen und Zuhören". Die DaZ-Förderung ist für die Kinder mit Herkunftsgeschichte von besonderer, langfristiger Bedeutung. Deshalb wird der DaZ- Förderunterricht auch in den dritten und vierten Jahrgängen fortgesetzt. Hier werden alle Bereiche des Faches Deutsch gefördert, neben "Sprechen und Zuhören" sind das "Schreiben", "Lesen-mit Texten und Medien umgehen" und "Sprache und Sprachgebrauch untersuchen". Im Fokus steht immer das aktive Sprachhandeln und eine kontinuierliche Wortschatzarbeit. Unterrichtsthemen des Klassenverbandes, die einer ergänzenden Behandlung bedürfen, könne ergänzend und unterstützend behandelt werden.

Themen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder können z. B. sein:

- Meine Familie, meine Freunde und mein Zuhause
- In der Schule und auf dem Schulhof
- Im Verkehr
- Beim Einkaufen
- Mein Körper
- Kleidung
- Meine Stadt und meine Umgebung

Die Bearbeitung der verschiedenen Themenbereiche wird möglichst abwechslungsreich und praktisch gestaltet. Dabei werden neben der Initiierung unterschiedlichster Sprachanlässe folgende Methoden und Materialien benutzt: Poster, Bildkarten, Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Computer und Geschichten. Diese vielfältigen Materialien werden aus verschiedenen DaZ-Boxen entnommen. Das Vorlesen von kleinen Geschichten durch den



DaZ-Lehrer, das Zuhören und Nacherzählen der Kinder sind ebenfalls wichtige Bestandteile des Förderunterrichts.

Im DaZ-Förderunterricht soll die Freude der Kinder an der deutschen Sprache geweckt werden. Sie werden angeregt, treffende Verben zu nutzen, Dinge richtig zu benennen, Wörter und Reime nachzusprechen und später auch Sätze zu bilden.

Nach und nach vergrößert sich der passive wie der aktive Wortschatz der Kinder. So kann die DaZ-Förderung eine motivierte Teilnahme der Kinder am Unterricht aller Lernbereiche und Fächer vorbereiten und verbessern. Insgesamt soll der DaZ-Unterricht die Kinder zum Lernen der Sprache motivieren, individuelles Lernen ermöglichen und Anlässe zur mündlichen und später auch schriftlichen Kommunikation schaffen.

Die geflüchteten Kinder kamen zunächst ohne jegliche deutsche Sprachkenntnisse.

Im DaF-Förderunterricht steht deshalb das Erlernen des Alltagsvokabulars im Vordergrund durch einen spielerischen und handelnden Umgang mit der deutschen Sprache. Dazu gehören auch z. B. Unterrichtsgänge in einen Supermarkt, das Erlernen des Radfahrens, gemeinsames Backen und Musizieren. Die Gruppen werden nach Sprachstand gebildet und möglichst klein gehalten, um in einer vertrauensvollen Atmosphäre der besonderen Situation der Kinder Rechnung zu tragen.

Durch die Unterstützung einer Sprachhelferin des kommunalen Integrationszentrums (KI) des Kreises Warendorf sowie zusätzlicher Elternhilfe war es bislang möglich, den Kindern täglich 1-2 Stunden Förderunterricht zukommen zu lassen.

Vorrangige Ziele des DaZ und des DaF Unterrichts sind darüber hinaus

- Interesse und Freude an Sprachen wecken
- Gleichwertigkeit von Sprachen und Kulturen bewusst machen
- erweiterte Möglichkeiten der Kommunikation erproben
- Erscheinungsformen der Muttersprache besser erkennen
- mit der Muttersprache differenzierter umgehen
- zum gegenseitigen Verstehen erziehen
- Ängste vor dem Fremden oder Andersartigen abbauen
- Vorurteile oder ethnozentrische Denkweisen abbauen

Von besonderer Bedeutung sind eine enge Zusammenarbeit und konkrete und regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften, die den Regelunterricht erteilen.

Im Kollegium nehmen zwei Kolleginnen regelmäßig an DaZ-Fortbildungen teil.

Die betroffenen Eltern können bei Bedarf jederzeit einen Gesprächstermin mit den entsprechenden Lehrern vereinbaren.

5.2 Mathematik

In Mathematik arbeitet die Don Bosco-Schule in den Klassen zwei bis vier nach dem Lehrwerk DENKEN UND RECHNEN von Westermann. Zur Zeit (Schuljahr 2016/17) erproben die ersten Klassen das ZAHLENBUCH von Klett.

Die Kinder erwerben grundlegendes mathematisches Wissen auf der handelnden, bildhaften und letztlich auf der symbolischen Ebene. Ihnen stehen jeweils entsprechende



Anschauungsmaterialien zur Verfügung. Neben dem Erwerb einer Rechenfertigkeit sollen die Kinder primär lernen, dass mathematisches Denken/Wissen in ihrem Alltag von großer Bedeutung ist. In Rechenkonferenzen lernen sie, verschiedene Rechenwege zu erschließen und Lösungen darzustellen und zu diskutieren.

Im Unterricht entwickeln sie fachbezogene Kompetenzen in prozessbezogenen Bereichen (Problemlösen, kreativ sein - Modellieren - Argumentieren - Darstellen/Kommunizieren) sowie in den inhaltsbezogenen Bereichen (Zahlen und Operationen - Raum und Form - Größen und Messen - Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten), wobei prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen auf vielfältige Weise miteinander verwoben sind. (vgl. Richtlinien und Lehrpläne, NRW)

Ein bedeutsames Lernziel ist das Erkennen von Mustern und Strukturen. Sie bestimmen häufig die einzelnen Themenbereiche und können zur Verdeutlichung zentraler mathematischer Grundideen genutzt werden. (vgl. Richtlinien und Lehrpläne, NRW)

5.3 Sachunterricht

Der Sachunterricht in der Grundschule gehört neben Deutsch und Mathematik zu den Hauptfächern. Die Themen sind eng mit den Themenfeldern des Deutschunterrichts im Sprach- und Lesebuch und auch mit dem Fach Kunst verknüpft. Durch seinen Bezug zu aktuellen Themen wie Jahreszeiten, Kalender, Festen, Umwelt, Verkehrserziehung, Schulweg, Medien ... greift er Themen aus der Lebenswirklichkeit der Kinder auf. Auch der richtige Umgang miteinander ist ein wichtiger Aspekt und wird in diesem Fach angesiedelt.

Sachunterricht beinhaltet entdeckendes Lernen, gibt den Schülern Raum für Experimente, Vermutungen, Forscherdrang, sachorientiertes Arbeiten und bildet somit die Basis für problemlösendes Denken. Die Kinder erwerben Fähigkeiten und Methoden wie vergleichen, überprüfen, messen, beobachten, recherchieren, zeichnen, Inhalte und Ergebnisse erklären, darstellen u.v.m. Diese Fähigkeiten sind für viele weitere nicht nur schulische Bereiche von großer Bedeutung. Der Sachunterricht hilft den Kindern, ihre Lebensumwelt zu erkunden, fragend wahrzunehmen und besser zu verstehen. Wir stellen den Kindern Materialien wie Sachtexte, Experimentierkästen und Themenkisten zu vielen Fachgebieten zur Verfügung, sodass sie zu eigenen Entdeckungsreisen angeregt werden. Außerschulische Lernorte und Projekte unterstützen die Arbeit.

5.4 Englisch

Grundlage für den Englischunterricht ist das Lehrwerk PLAYWAY von Klett mit den Hör-CDs, den Wort- und Erzählkarten, den Filmen auf DVD, sowie der Handpuppe "Max". Ergänzt wird das Angebot durch englische Bilderbücher mit Arbeitsmaterial, z. B. "Winnie the witch" (V. Thomas, K. Paul). Alle vierten Klassen besuchen die "Englische Weihnacht" des Religio-Museums der Stadt Telgte.



5.5 Katholischer Religionsunterricht

Wir erteilen an der Don Bosco-Schule katholischen Religionsunterricht, an dem alle Kinder teilnehmen. Das Unterrichtsbuch LEBENSWEGE von Patmos dient zur Orientierung bei der Themenwahl. Es ist für alle Klassenstufen als Klassensatz verfügbar. Zusätzlich besitzt die Don Bosco-Schule einen Klassensatz der Bibel MEINE SCHULBIBEL von Kösel/Patmos. Besonderen Raum im Religionsunterricht bekommt auch das Thema "Philosophieren mit Kindern". Hierfür nutzen wir u.a. die SYMBOLKARTEI von Rainer Oberthür (Kösel). Die regelmäßigen Gottesdienste im Schuljahr werden im Religionsunterricht abwechselnd von verschiedenen Klassen geplant und vorbereitet.

5.6 Kunst

Die Hauptaufgabe unseres Kunstunterrichts ist das Wecken und Fördern der Kreativität und Fantasie. Hierfür wird den Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites Spektrum an künstlerischen Techniken und Verfahren sowie der Umgang mit unterschiedlichen Materialien angeboten. Dabei werden alle sechs Gestaltungsbereiche einbezogen (räumliches, farbiges, grafisches und textiles Gestalten sowie Gestalten mit technisch-visuellen Medien, darstellendes Spiel und Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten). Soweit möglich arbeiten wir fächerübergreifend. (z. B. Thema Feuer/Vulkane-Bauen von Vulkanen aus Pappmache, Kohlezeichnungen mit selbsthergestellter Kohle...)

An Werkzeugen stehen den Schülerinnen und Schülern u.a. zur Verfügung: Hammer, Meißel, Zange, Holzraspel, Handbohrer, Pukysäge, Laubsäge und Druckwalze. Unterrichtsgänge (Kunst im öffentlichen Raum, z. B. die "Telge") und Museumsbesuche sind ein fester Bestandteil des Kunstunterrichts. Einmal im Schuljahr wird im Anschluss an den Besuch der gesamten Schule eines Theaterstücks ein Malwettbewerb durchgeführt. Die Preisträger werden von einer Kinderjury ermittelt. Wenn es sich anbietet gestalten und verschönern die Kinder die Schule (z. B. Mauergestaltung an der Turnhalle und am Zaun).

5.7 Musik

Im Musikunterricht geht es darum, die Freude und das Interesse an Musik zu wecken, bzw. zu intensivieren. Die Kinder sollen angeregt werden, ihre Wahrnehmungs- Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit zu entfalten.

Dabei bilden die folgenden Bereiche Schwerpunkte:

- Musik machen
- mit der Stimme oder mit Instrumenten
- Musik hören
- Wirkungen von Musik erfahren
- Notationselemente verwenden
- Musik in ihrer Vielfalt begegnen
- Musik umsetzen
- sich zu Musik bewegen



- musikalische Szenen gestalten
- Musik in Bilder umsetzen
- sich über Musik verständigen

Einen Leitfaden bildet das Unterrichtswerk FIDELIO, das für alle Klassenstufen vorhanden ist.

Ergänzend zum Musikunterricht wird nach Möglichkeit eine Chor AG angeboten, zu der sich alle 3. und 4. Klässler anmelden können. Hier werden Stücke eingeübt, die zu besonderen Anlässen wie Karneval, Jahreszeitensingen, Weihnachtsfeiern, Schulfest, Gottesdienstfeier in der Kirche... zur Aufführung gebracht werden können.

5.8 Sport

Der Sportunterricht an der Don Bosco-Schule dient in erster Linie der Vermittlung von Bewegungsfreude. Ziel ist es durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben Freude an der Bewegung zu erfahren. Hierbei wird sich an den pädagogischen Perspektiven (Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern; sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten; etwas wagen und verantworten; das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen; Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen; Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln) und an den inhaltlichen Bereichen (den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen; das Spielen entdecken und Spielräume nutzen; Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik; Bewegen im Wassern - Schwimmen; Bewegen an Geräten - Turnen; Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste; Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele; Gleiten, Fahren, Rollen - Rollsport, Bootssport, Wintersport; Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport) des Lehrplans Sport orientiert.

Durch kooperative Lernformen wird das soziale Miteinander gefördert und die Klassengemeinschaft gestärkt.

Der Schwimmunterricht findet im Nachbarort Ostbevern statt. Hier bekommen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit Schwimmen zu lernen und ihre Bewegungen im Wasser individuell zu verbessern.

6. Leistungsbewertung

s. Konzept zur Leistungsbewertung (auf Anfrage in der Schule erhältlich)



Schlusswort

Dieses Schulprogramm dient als Leitfaden für die gemeinsam gestaltete Arbeit an dieser Schule. Es ist nicht als statisch anzusehen, sondern veränderbar mit den Ideen und Vorschlägen der Menschen, die an dieser Schule zusammenarbeiten.

Die Schulleitung dankt dem Team der Don Bosco-Schule, das an der Verfassung dieses Schulprogramms mitgewirkt hat und es regelmäßig überprüft, aktualisiert und erweitert.

Weitere Informationen über unsere Schule befinden sich unter:

www.don-bosco-schule.telgte.de